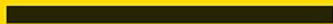


Johanna Hochloff

Regeln, Institutionen und Ordnungen

*Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften
im 21. Jahrhundert*



Mohr Siebeck

Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften im 21. Jahrhundert

Herausgegeben von

Nils Goldschmidt, Jan-Otmar Hesse und Boris Holzer

2



Johanna Hochloff

Regeln, Institutionen und Ordnungen

Die kulturelle Ökonomik von
Friedrich A. von Hayek und Douglass C. North

Mohr Siebeck

Johanna Hochloff, geboren 1982; Studium der technischen Volkswirtschaftslehre am Karlsruher Institut für Technologie (KIT); wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomie, an der Technischen Universität Kaiserslautern; seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung am Zentrum für ökonomische Bildung der Universität Siegen (ZöBiS).

orcid.org/0000-0003-1733-371X

ISBN 978-3-16-156864-0 / eISBN 978-3-16-156865-7

DOI 10.1628/978-3-16-156865-7

ISSN 2569-457X / eISSN 2569-4588

(Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften im 21. Jahrhundert)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Der Wunsch, das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft zu verstehen, brachte mich zu meinem Studium der Volkswirtschaftslehre. Dabei entdeckte ich nicht nur, welche große Bedeutung Kultur für die Wirtschaft hat, sondern auch, dass es dazu unterschiedliche Sichtweisen und wissenschaftliche Traditionen innerhalb der Ökonomik gibt. So erarbeiteten sowohl Friedrich A. von Hayek als auch Douglass C. North herausragende Erkenntnisse hinsichtlich des Wechselspiels von Wirtschaft und Kultur. Aus diesem Grund wählte ich ihre grundlegenden Arbeiten zum Gegenstand meiner Untersuchung, mit der ich zur Forschung im Bereich der kulturellen Ökonomik beitragen möchte.

Dieses Buch ist das Ergebnis meiner Promotion an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Prof. Dr. Nils Goldschmidt für die Betreuung dieser Arbeit. Er unterstützte und inspirierte mich bei der Gestaltung der Arbeit und führte mich so durch die Promotion. In der Mitarbeit an seinem Lehrstuhl für Kontextuale Ökonomik und ökonomische Bildung am ZöBiS (Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen) fand ich wissenschaftlichen Austausch und fachliche Anregungen, die mich bei der Erstellung der Arbeit motivierten.

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser danke ich sehr für seine wertvolle Unterstützung und die Zweitbetreuung der Arbeit. Weiterhin bedanke ich mich bei Prof. Dr. Stefan Kolev und Dr. Alexander Lenger, die mir mit ihren tiefen Kenntnissen der Institutionenökonomik wertvolle Hinweise bei der Rezension meines Entwurfs auf den Weg gaben. Außerdem teilten die Mitarbeiter am Lehrstuhl, insbesondere Dr. Julian Dörr, ihre Erfahrung mit mir und gaben mir Anregungen zu meiner Ausarbeitung.

Ich möchte mich besonders auch bei meinem Ehemann Patrick bedanken. Er gab mir die Kraft, diese Arbeit zu erstellen und unterstützte mich dabei, neben dem großen Glück, das wir mit unseren beiden Töchtern Louisa und Florentine haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Kapitel 1: Bedeutung einer kulturellen Ökonomik.....	1
Kapitel 2: Erkenntnistheoretische Grundlagen.....	11
A. Unsicherheit – Grundbedingung menschlicher Existenz.....	14
B. Klassifikation – Basis der Entscheidungsfindung	19
C. Theorien des Lernens	23
D. Subjektivität und Begrenztheit des Wissens	28
I. Einzigartigkeit der Wahrnehmung	28
II. Pfadabhängigkeit der Kognition	33
III. Begrenztheit allen Wissens.....	35
Kapitel 3: Regeln, Institutionen und Ordnungen – Grundstrukturen menschlichen Handelns	40
A. Gesellschaftliche Ordnungsstrukturen	40
I. Genese von Ordnungen als Basis der Ordnungstypologie bei Hayek	45
II. Gewalt als Basis der Ordnungstypologie bei North	59
B. Institutionen und Regeln	67
I. Institutionen als Ordnungsausprägungen bei Hayek	69
II. Das Regelsystem bei Hayek	76
1. Abstrakte und konkrete Regeln	78
2. Klassifikation des Regelsystems bei Hayek	81
a) Genetische Regeln – die menschlichen Instinkte.....	83
b) Informelle Regeln – Sitte und Tradition	85
c) Formale Rechtsregeln	87
III. Institutionen als Rahmen menschlicher Interaktion bei North	92
1. Formgebundene Verhaltensbeschränkungen	100

2. Formlose Verhaltensbeschränkungen.....	103
3. Wechselspiel formloser und formgebundener Verhaltensbeschränkungen	105
IV. Kognitionstheoretische Fundierung von Regeln und Institutionen bei Hayek und North	110
C. Gegenüberstellung der Regel-, Institutionen- und Ordnungskonzepte bei Hayek und North	114

Kapitel 4: Institutionen und der Faktor Zeit – der institutionelle Wandel..... 118

A. Hayeks Theorie der kulturellen Evolution und Norths Theorie des institutionellen Wandels	119
I. Entwicklungsmodelle des institutionellen Wandels	120
II. Menschliches Lernen und die Möglichkeit der Regelübertragung	133
B. Herausbildung effizienter Institutionen	156
I. Bedeutung des kulturellen Erbes	156
II. Anpassungseffizienz als bestimmendes Merkmal langfristiger wirtschaftlicher Prosperität	183
C. Möglichkeiten institutioneller Gestaltung.....	187
I. Hayek und die Frage institutioneller Gestaltungsnotwendigkeit	187
II. Institutionelle Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen bei North.....	204
D. Gegenüberstellung der Konzepte des institutionellen Wandels bei Hayek und North.....	213

Kapitel 5: Denken – Lernen – Handeln – Institutionen – Kultur 219

A. Hayeks und Norths Analyse des Zusammenhangs zwischen Denken, Lernen, Handeln, Institutionen und Kultur	221
B. Denken und Handeln – die Verhaltensökonomik von Daniel Kahneman und Amos Tversky	225
C. Denken und Institutionen – John Searles Theorie der Gesellschaft.....	234
D. Denken und Lernen – Albert Banduras sozialkognitive Lerntheorie.....	243
E. Institutionen und Kultur – der Varieties of Capitalism-Ansatz von Peter Hall und David Soskice.....	252
F. Impulse für die Weiterentwicklung von Hayeks und Norths Theorien.....	261

Kapitel 6: Fazit.....	268
Literaturverzeichnis.....	273
Personenregister	325
Sachregister.....	329

Kapitel 1

Bedeutung einer kulturellen Ökonomik

Die griechische Staatsschuldenkrise, die in Folge der Finanzkrise von 2008/09 entstand, stellt gleichzeitig eine Krise der Kultur dar. Sie zeigt nicht nur, dass die Wirtschaft eines Landes in gesellschaftliche Strukturen eingebettet ist, sondern auch, dass menschliches Handeln und Denken stets in einen kulturellen Kontext eingebunden sind. Es wird daraus deutlich, dass wirtschaftspolitische Reformen oftmals nur schwer umgesetzt werden können, zumal mögliche Lösungswege nicht immer offensichtlich sind. Auch heute, zehn Jahre nach Krisenbeginn, ist die Situation in Griechenland immer noch prekär und die Zeichen der Krise sind überall sichtbar. Der Binnenkonsum wie auch das Bruttoinlandsprodukt sind deutlich gesunken, Spekulationen über einen etwaigen Austritt Griechenlands aus dem Euro ließen immer wieder zahlreiche griechische Bankkunden ihre Ersparnisse von inländischen Banken abheben, das Land ist hoch verschuldet und die Bevölkerung leidet unter Massenarbeitslosigkeit. Insgesamt ist der Lebensstandard in Griechenland seit Beginn der Krise massiv gesunken. Doch das südeuropäische Land hatte bereits vor der globalen Finanzkrise von 2008/09 mit strukturellen Problemen zu kämpfen, die in Folge der Krise unübersehbar wurden. Die Rezession infolge der weltweiten Finanzkrise ließ die Verschuldung des griechischen Staates stark ansteigen, so dass Griechenland seine fälligen Kreditzahlungen nicht mehr bedienen konnte und deswegen im Jahr 2010 von den Euro-Ländern und dem Internationalen Währungsfonds ein Hilfspaket über 110 Milliarden Euro für die Dauer von drei Jahren beantragen musste. Im Jahr 2012 wurde ein zweites Rettungsprogramm für Griechenland in Höhe von 163 Milliarden Euro notwendig, das aus dem Euro-Rettungsschirm und vom Internationalen Währungsfonds finanziert wurde. Derzeit ist Griechenland auf ein drittes Hilfspaket aus dem Euro-Rettungsschirm in Höhe von 86 Milliarden Euro angewiesen, das im August 2018 endet.¹ Griechenland ist nicht das einzige Land, das in Folge der weltweiten Finanzkrise finanzielle Hilfen beantragen musste. Es benötigt jedoch im Vergleich zu vielen anderen

¹ Zur griechischen Staatsschuldenkrise vgl. Europäisches Parlament 2017; Nugent 2017, S. 5 ff.; Schrader, Bencek und Laaser 2015; Kneuer 2014; Richter und Paparas 2013; Matsaganis 2013; Featherstone 2011 und Grauwe 2010.

europäischen Ländern, die den Weg aus der Krise fanden, noch immer finanzielle Hilfen.²

Die jeweiligen Zahlungen aus den Hilfspaketen an Griechenland waren und sind an Bedingungen der Geldgeber geknüpft. Zum einen wurde Griechenland ein strenges Spardiktat auferlegt und zum anderen mussten strukturelle Reformen durchgeführt werden. Im Zuge der Sparmaßnahmen wurde die Mehrwertsteuer mehrmals erhöht, Renten und Einkommen wurden deutlich gekürzt und es fanden einschneidende Haushaltskürzungen in unterschiedlichen Bereichen statt. Reformen wurden unter anderem im Bereich des Bildungswesens, der öffentlichen Verwaltung und des Arbeitsmarktes durchgeführt. Auch erfolgten Privatisierungen im staatlichen Sektor.³

Im Laufe der Zeit wurde Griechenland wiederholt Reformbedarf von verschiedenen Seiten bescheinigt.⁴ Der gesamte Reform- und Sparprozess wird von der Troika, der Zusammenarbeit von Europäischer Kommission, Internationalem Währungsfonds und Europäischer Zentralbank im Zuge der griechischen Hilfspakete, überwacht und angeleitet. Experten aus dem Ausland sollen nach Meinung der Troika die strukturellen Reformen möglichst effizient und konsequent umsetzen und damit den Modernisierungsprozess der griechischen Wirtschaft in Gang setzen.

Fraglich bleibt jedoch, ob sich die geforderten und teilweise bereits durchgeführten Reformen der griechischen Wirtschaft in der langen Frist als erfolgreich erweisen werden. Im Jahr 2014 zeigte sich eine leichte Erholung der griechischen Wirtschaft mit der ersten positiven Wachstumsrate des griechischen Bruttoinlandsproduktes seit Beginn der Krise, was bereits als Wendepunkt zum Besseren und als Erfolg vergangener Reformen gedeutet wurde.⁵ Jedoch verschlechterte sich daraufhin die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes erneut und sank wieder in den negativen Bereich.

Insbesondere drei Gegebenheiten deuten darauf hin, dass die bereits durchgeführten Reformen und Sparprogramme, die herbe Einschnitte des Lebensstandards der griechischen Bevölkerung mit sich brachten, nicht oder nur teilweise erfolgreich waren beziehungsweise sein werden. Zum ersten zeigt sich ein breiter Widerstand gegen die Reformen und Sparmaßnahmen von Seiten der griechischen Bevölkerung. Weite Teile der Bevölkerung empfinden die Reformen und Sparmaßnahmen, die an die Hilfspakete gekoppelt sind, als eine unzulässige Einmischung in die nationale Souveränität Griechenlands und somit als von außen aufoktroyierte Maßnahmen, die dem griechischen Volk schaden. Dies äußert sich zum einen in den zahlreichen Regie-

² Vgl. Kneuer 2014, S. 472.

³ Vgl. Richter und Pappas 2013, S. 3.

⁴ Vgl. beispielsweise Schrader, Bencek und Laaser 2015, S. 11 ff.; Europäische Kommission 2013 und OECD 2011.

⁵ Vgl. Schrader, Bencek und Laaser 2015.

rungswechseln, die seit Krisenbeginn stattfanden und im Einzug populistischer Parteien ins Parlament, die sich mit aggressiver Rhetorik gegen die Arbeit der Troika wenden. Ein Verdruss der griechischen Bevölkerung bezüglich der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Lage zeigt sich zum anderen in der im Laufe der Jahre immer geringer werdenden Wahlbeteiligung, obwohl in Griechenland offiziell eine Wahlpflicht besteht – es herrscht wenig Vertrauen in die Problemlösungskompetenz von Politikern.⁶ In Griechenland finden zudem immer wieder Demonstrationen und Proteste gegen die Austeritätspolitik sowie die Reformen statt, die das Land im Zuge der Hilfspakete umsetzt. Die Europäische Union und besonders Deutschland als Befürworter dieser Maßnahmen innerhalb der EU-Mitgliedsländer werden zum Feindbild. Die ehemals positive Sicht der griechischen Bevölkerung auf die Europäische Union, die an Hoffnungen bezüglich eines wirtschaftlichen Aufschwungs durch die Mitgliedschaft in derselben gebunden war, wandelt sich nun in Ablehnung gegenüber der Europäischen Union und ihrer Organisationen.⁷ Die Bevölkerung wie auch weite Teile der Politik lehnen die aus ihrer Sicht aufgezwungene Austeritätspolitik sowie die wirtschaftspolitischen Reformen der Troika ab, wodurch diese in ihrer Wirksamkeit beschränkt werden.

Zum zweiten bestehen gesellschaftliche Strukturen in Griechenland, die ein Hindernis für die Überwindung der Staatsschuldenkrise darstellen. Diese Strukturen können, wie auch die Ablehnung wirtschaftspolitischer Reformen seitens der griechischen Bevölkerung, die Reformmaßnahmen in ihrer Wirkung begrenzen. Insbesondere der politische Klientelismus und die Korruption in Politik und öffentlicher Verwaltung sind ein Problem. Tief in der Gesellschaft verwurzelte klientelistische Strukturen führen oftmals zu einer Vergabe von öffentlichen Ämtern, die sich nicht notwendigerweise nach der Eignung des Kandidaten richtet, sondern nach dessen Parteizugehörigkeit. Die Korruption von Verwaltungsbeamten oder Politikern ist damit eng verbunden und finanziert das klientelistische System. Der öffentliche Verwaltungsapparat ist deswegen überdimensioniert. Ämter und Posten werden geschaffen, um infolge von Gefälligkeiten bestimmte Personen in Verwaltung und Politik einzusetzen. Klientelismus und Korruption führen zu einer Spaltung von Politik und Bevölkerung, da sie zu einer ablehnenden Haltung gegenüber Politikern und Verwaltungsbeamten führen.⁸ Es ist daher anzunehmen, dass Reformen, die lediglich auf neuen beziehungsweise veränderten Gesetzen und Verordnungen basieren, wie die Reformen auf Anweisung der

⁶ Vgl. Kneuer 2014, S. 449.

⁷ Vgl. auch Kneuer 2014, S. 462 ff.; Schmidt 2014 und Lyrantzis 2011, S. 10 ff.

⁸ Zum Problem des Klientelismus in Griechenland vgl. Kusche 2016; Kneuer 2014; Pappas 2013; Lyrantzis 2011 sowie Lyberaki und Tsakalotos 2002.

Troika, nicht ihre volle Wirkung entfalten können, wenn sie dieses System klientelistischer Strukturen nicht berücksichtigen.

Zum dritten bestehen in Griechenland noch heute *Transitionsreste*, die ebenfalls den Erfolg der wirtschaftspolitischen Reformen in Frage stellen.⁹ Die Transition von einer Militärdiktatur in eine Demokratie, die in Griechenland im Jahr 1974 erfolgte, war für das politische System des Landes prägend. Bereits vor 1974 bestehende gesellschaftliche und rechtliche Strukturen wie auch Erfahrungen im Rahmen des politischen Umbruchs bestimmen heute noch die politische Organisation Griechenlands. Infolge der Erfahrungen der politischen und wirtschaftlichen Instabilität in den Jahren von 1922 bis 1976 wurde die Verfassung des modernen Griechenlands im Jahr 1975 bewusst auf das Ziel erhöhter Stabilität ausgerichtet. Da die Exekutive gestärkt wurde, besitzt der griechische Premierminister heutzutage erhebliche Machtbefugnisse. Des Weiteren begünstigt die *verstärkte Verhältniswahl* große Parteien. Sie ließ ein Zweiparteiensystem entstehen, das bis 2012 existierte und in den Jahren nach der Gründung der griechischen Republik zu einer klaren Differenzierung zwischen Regierung und Opposition mit schwierigen politischen Verhandlungen infolge konfrontativen Verhaltens der großen Parteien führte.¹⁰ Die Dominanz der Parteien im öffentlichen Leben unterband zudem die Entwicklung einer politisch aktiven Zivilgesellschaft, die wiederum dem politischen Klientelismus wenig entgegenhalten konnte.¹¹

Die Reformen der Troika vernachlässigten weitestgehend diese drei Faktoren der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Organisation Griechenlands. Der Fokus der Reformen liegt vorwiegend auf der Änderung bestehender Gesetze, kaum werden jedoch die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen und der Verlauf der griechischen Geschichte berücksichtigt. Die politischen Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse, die als Hemmschuh der Modernisierung des Landes wirken, änderten sich deswegen seit Beginn der Krise nur wenig.¹²

Der Blick auf die Geschichte Griechenlands zeigt, dass bereits in der Vergangenheit Reformen an den geschilderten Problemen scheiterten. Umfangreiche Reformen in den 1980er und den 1990er Jahren, die nach unterschiedlichen wirtschaftspolitischen Ansätzen erfolgten und darauf zielten, die ineffiziente öffentliche Verwaltung zu modernisieren, zeigten keine nachhaltige Wirkung, da sie bestehende gesellschaftliche Strukturen nicht einbezogen.¹³

⁹ Vgl. Kneuer 2014, S. 475.

¹⁰ Erst mit der Wahl im Jahr 2012 wurde dieses Zweiparteiensystem infolge der Wahlrechtsreform von 2007 unterbrochen, da seitdem kleinere Parteien im Vergleich zu größeren Parteien im griechischen Wahlprozess gleich gestellt werden.

¹¹ Vgl. Kneuer 2014, S. 436 ff.; zum politischen System Griechenlands vgl. Zervakis und Auernheimer 2009.

¹² Vgl. Kneuer 2014, S. 468.

¹³ Vgl. Lyberaki und Tsakalotos 2002.

Auch die Verfassungsreform von 2001, die den Klientelismus in Griechenland bekämpfen sollte, zeigte sich wenig erfolgreich und vernachlässigte ebenfalls die gesellschaftlich verankerten Verhaltensweisen in Griechenland.¹⁴ Um das Land auf den Pfad wirtschaftlichen Wachstums zu führen, scheint folglich nicht nur die Änderung und Ausgestaltung bestehender Gesetze und Verordnungen zielführend zu sein – seien diese auch im Ansatz richtig. Entscheidend für den Erfolg wirtschaftspolitischer Reformen in Griechenland ist die Berücksichtigung gesellschaftlicher Strukturen. Dabei sollte zum ersten die Wahrnehmung der Reformen seitens der griechischen Bevölkerung bedacht werden. Zum zweiten muss der in Griechenland verankerte Klientelismus bei Reformen der öffentlichen Organisation des Staatswesens beachtet werden. Zum dritten muss die historische Entwicklung des Landes bei der Gestaltung von Reformen berücksichtigt werden. Andernfalls können die gesellschaftlich verankerten Strukturen die Wirkung neu geschaffener Gesetze und Verordnungen erheblich mindern. Das Einbeziehen der Geschichte und der kulturellen Entwicklung Griechenlands sind demnach von Bedeutung, um richtungsgebende und wachstumsfördernde Reformen in Griechenland zu initiieren.

Wie der Fall Griechenlands exemplarisch zeigt, müssen kulturelle Faktoren in wirtschaftspolitische Reformüberlegungen einbezogen werden. Kultur und Wirtschaft dürfen nicht als abgetrennte Bereiche betrachtet werden. Sie sind eng miteinander verzahnt.¹⁵ Wirtschaftliches Handeln ist immer in ein kulturelles Umfeld eingebettet – kulturelle Faktoren müssen deswegen bei breit angelegten wirtschaftlichen Fragestellungen mitgedacht werden. Gerade für den Diskurs wirtschaftlicher Wandlungs- und Entwicklungsprozesse sowie bei wirtschaftspolitischen Reformen in unterschiedlichen Gesellschaften ist die Analyse kultureller Faktoren notwendig, denn sie stellen einen endogenen Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung dar.¹⁶ Die Kultur einer Gesellschaft manifestiert sich insbesondere in Regeln, Institutionen und Ordnungen. Demzufolge muss auch die ökonomische Analyse in Form einer *kulturellen*

¹⁴ Vgl. Kneuer 2014, S. 442 ff.

¹⁵ In der aktuellen ökonomischen Literatur zeigt sich gegenwärtig großes Interesse an dem Zusammenhang zwischen Kultur und Wirtschaft, was die Relevanz dieses Themenspektrums für aktuelle Fragen in Wirtschaft und Gesellschaft unterstreicht (vgl. dazu beispielsweise den Überblick über die ökonomische Literatur zu der Beziehung zwischen Kultur, Institutionen und wirtschaftlicher Entwicklung bei Alesina und Giuliano 2015; zu der Berücksichtigung von Kultur in der ökonomischen Analyse vgl. Beugelsdijk und Masedland 2011 oder Jong 2009).

¹⁶ Joachim Zweynert, Stefan Kolev und Nils Goldschmidt sprechen in diesem Zusammenhang von einer *kontextualen Ökonomik*, die besonders die Schnittstelle zwischen dem Wirtschaftssystem und gesellschaftlichen Subsystemen analysiert, und setzen diese einer *isolierenden Ökonomik* gegenüber (vgl. Zweynert, Kolev und Goldschmidt 2016).

*Ökonomik*¹⁷ die Regeln, Institutionen und Ordnungen einer Gesellschaft mitdenken und analysieren.

Insbesondere zwei Träger des Alfred Nobel-Gedächtnispreises für Wirtschaftswissenschaften erforschten den Zusammenhang zwischen kulturellen und wirtschaftlichen Faktoren: Friedrich August von Hayek und Douglass Cecil North. Für die Frage, wie eine adäquate wirtschaftliche Entwicklung durch geeignete wirtschaftspolitische Reformen initiiert beziehungsweise beibehalten werden kann, ist daher die Auseinandersetzung mit ihren Theorien hilfreich. Hayeks und Norths Analysen der Kultur und institutionellen Strukturen können dazu dienen, Ansatzpunkte zu finden, auf welche Weise die Institutionen und Regeln einer Gesellschaft gestaltet werden sollten, um wirtschaftlichen Wohlstand zu fördern.

Wie sich im Verlauf dieser Arbeit zeigen wird, sind sowohl Hayeks als auch Norths Analysen an einem kognitiven Kulturverständnis ausgerichtet. Beide untersuchen die Zusammenhänge zwischen menschlicher Kognition und institutionellen Strukturen und setzen diese in Bezug zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Im Zentrum dieser Arbeit steht deswegen die Frage, wie individuelle Wahrnehmungsprozesse und gesellschaftliche Strukturen zusammenhängen. Es wird untersucht, wie eine gesellschaftliche Ordnung möglich ist, in der wirtschaftliches Handeln auf der Basis von menschlichen Wahrnehmungsprozessen erfolgt.

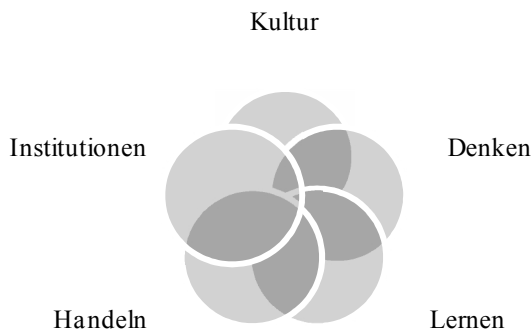


Abb. 1: Themenfelder für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen individuellen Wahrnehmungsprozessen und gesellschaftlichen Ordnungsstruktur (Quelle: eigene Darstellung)

Bei Hayek und North kristallisieren sich die fünf Themenfelder *Denken*, *Lernen*, *Handeln*, *Institutionen* und *Kultur* (Abbildung 1) heraus, anhand derer

¹⁷ Vgl. dazu auch den Sammelband Blümle et al. 2004.

beide Ökonomen den Zusammenhang zwischen kognitiven Prozessen, gesellschaftlichen Ordnungsstrukturen sowie gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung untersuchen. Diese fünf Themenfelder umfassen Analysebereiche, die eng miteinander verbunden sind – Denk- und Lernprozesse beeinflussen alle individuellen Handlungen, die sich in Regeln, Institutionen und Ordnungen manifestieren und die wiederum in eine bestimmte Kultur eingebettet sind. In dieser Arbeit wird somit der Frage nachgegangen, wie Denk- und Lernprozesse mit individuellen Handlungen und Institutionen zusammenhängen und wie diese in Beziehung zu der Kultur einer Gesellschaft stehen. Die vorliegende Arbeit wird daher ausgehend von der Auseinandersetzung mit Hayeks und Norths Theorien in die Analyse dieser fünf Themenfelder und insbesondere ihrer Zusammenhänge münden.

Es ist hervorzuheben, dass Hayek und North zwar unterschiedlichen ökonomischen Traditionen entstammen, sich jedoch einem ähnlichen Themenspektrum in ihrer Forschung zuwenden. Hayek ist ein bedeutender Vertreter der Österreichischen Schule der Nationalökonomie und deren sogenannten vierten Generation zuzurechnen.¹⁸ In weiten Kreisen der Bevölkerung ist er als Vertreter des klassischen Liberalismus mit dem internationalen Bestseller *The Road to Serfdom*¹⁹ aus dem Jahr 1944 bekannt. Besondere öffentliche Aufmerksamkeit erlangte er durch die Verleihung des Alfred Nobel-Gedächtnispreises für Wirtschaftswissenschaften im Jahr 1974. Zu Beginn seiner Karriere widmete er sich engeren ökonomischen Fragestellungen wie insbesondere der Konjunkturtheorie, wandte sich jedoch später breiteren wirtschaftlichen und sozialphilosophischen Fragestellungen zu. Er lehrte und forschte hauptsächlich an der London School of Economics, der University of Chicago und der Universität Freiburg.²⁰ North hingegen gilt als einer der Hauptvertreter der Neuen Institutionenökonomik und ist Mitgründer der International Society for the New Institutional Economics.²¹ Auch North vollzog einen Wandel innerhalb seiner Forschung – war er in den 1950er Jahren Mitbegründer der Neuen Wirtschaftsgeschichte, der Klonometrie, die mit Hilfe quantitativer Methoden wirtschaftliche Fragestellungen analysiert, wandte er sich seit den 1980er Jahren immer mehr davon ab und forschte im Bereich der Neuen Institutionenökonomik. 1993 erlangte er breitere internationale Aufmerksamkeit, als ihm der Alfred Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen wurde. Seine hauptsächlichsten Forschungsstandorte waren die University of Washington, die Rice University in Texas, die Camb-

¹⁸ Hayek wurde am 8. Mai 1899 in Wien geboren und verstarb am 23. März 1992 in Freiburg im Breisgau.

¹⁹ Hayek 1944.

²⁰ Vgl. dazu auch Caldwell 2004b.

²¹ North wurde am 5. November 1920 in Cambridge, Massachusetts, geboren und verstarb am 23. November 2015 in Benzonia, Michigan.

ridge University sowie die Washington University in Saint Louis.²² Hayek und North veröffentlichten zahlreiche wissenschaftliche Schriften und stehen auch heute noch im Fokus der Forschung. Beide beeinflussten darüber hinaus die Politik. Hayeks Ideen inspirierten den US-amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan wie auch europäische Politiker in den 1970er und 1980er Jahren und North war ein einflussreicher Berater der Weltbank.

Um Erkenntnisse über institutionelle Gestaltungsmöglichkeiten und wirtschaftspolitische Reformen zu erwerben, ist somit ein Vergleich von Hayeks und Norths Theorien in Bezug auf Regeln, Institutionen und Ordnungen vielversprechend. Gerade Hayeks und Norths Zugehörigkeit zu unterschiedlichen ökonomischen Traditionen lässt aus dem Vergleich ihrer Theorien unterschiedliche Sichtweisen erwarten, denn beide Ökonomen beschäftigen sich mit ähnlichen Fragestellungen vor einem unterschiedlichen wissenschaftlichen Hintergrund und stellen unterschiedliche Aspekte des Zusammenhangs zwischen den fünf Themenfeldern Denken, Lernen, Handeln, Institutionen und Kultur heraus. Der Vergleich ihrer Theorien ermöglicht somit eine tiefgreifende Analyse der fünf Themenfelder und ihrer Zusammenhänge.

In der vorliegenden Arbeit erfolgt der Vergleich von Hayeks und Norths Analysen in Bezug auf Regeln, Institutionen und Ordnungen in drei Themenschwerpunkten. Zunächst werden in Kapitel 2 die erkenntnistheoretischen Annahmen und Grundlagen bei Hayek und North untersucht. Beide Ökonomen beschäftigen sich mit der menschlichen Kognition, um daraus Erkenntnisse hinsichtlich Regeln, Institutionen und Ordnungen abzuleiten – insbesondere hier zeigt sich Hayeks und Norths kognitives Kulturverständnis. Beide Ökonomen gehen der Frage nach, wie der menschliche Geist arbeitet und auf welche Weise menschliches Wahrnehmen, Denken und Lernen erfolgt. Sie unterstreichen, dass Unsicherheit die Grundlage menschlicher Entscheidungen darstellt und sich daher der menschliche Geist im Verlauf der Evolution bildete, um die Sinneseindrücke des Menschen in einer für ihn unsicheren und komplexen Welt zu ordnen. Auf Basis dessen erarbeiten Hayek und North eigene Theorien des Lernens. Es wird ersichtlich, dass der menschliche Wahrnehmungsprozesses jeweils individuell einzigartig ist. Aus der Einzigartigkeit der Wahrnehmung leitet sich wiederum die Subjektivität und Begrenztheit allen menschlichen Wissens ab.

Auf dieser Grundlage wird in Kapitel 3 als zweiter Themenschwerpunkt des Vergleichs die Bedeutung von Regeln, Institutionen und Ordnungen für das menschliche Zusammenleben und die Wirtschaft einer Gesellschaft bei Hayek und North analysiert. Es wird gezeigt, dass Regeln, Institutionen und Ordnungen dem menschlichen Geist bei der Strukturierung seiner Umwelt angesichts der Unsicherheit und Komplexität der Welt helfen. Regeln, Institutionen und Ordnungen bilden somit die Basis für die gelingende Kooperation

²² Vgl. dazu auch Hodgson 2016.

von Individuen. Grundlegend sowohl für Hayeks als auch für Norths Werk ist dabei die Unterscheidung zwischen bewusst geschaffenen und spontan entstandenen institutionellen Strukturen – in Hayeks Theorie der kulturellen Evolution nimmt die Unterscheidung zwischen spontanen und gesetzten Ordnungen einen zentralen Stellenwert ein, während in Norths Theorie des institutionellen Wandels die Unterscheidung zwischen informellen und formalen Institutionen im Mittelpunkt steht.²³

Beide Ökonomen bauen ihre Analysen des institutionellen Wandels, die im Zentrum von Kapitel 4 als dritten Themenschwerpunkt des Vergleichs stehen, auf dieser grundlegenden Unterscheidung spontaner und gesetzter Ordnungen beziehungsweise informeller und formaler Institutionen auf. Hayek und North unterstreichen in Bezug auf den institutionellen Wandel besonders die Bedeutung des kulturellen Erbes einer Gesellschaft. Sie sehen dieses als den entscheidenden Faktor wirtschaftlicher Entwicklung, der die Effizienz beziehungsweise Ineffizienz eines Wirtschaftssystems bestimmt. Es wird gezeigt, dass sich spontane Ordnungen bei Hayek beziehungsweise informelle Institutionen bei North über lange Zeiträume entwickeln und aus dem kulturellen Erbe einer Gesellschaft speisen. Hayek stellt die Bedeutung spontaner Ordnungen, in denen sich mit der Zeit Wissen akkumulieren kann, heraus, wohingegen North die informellen Institutionen einer Gesellschaft für die wirtschaftliche Prosperität als bestimmend betrachtet. Es wird darüber hinaus erkennbar, dass die Vorschläge beider Ökonomen hinsichtlich institutioneller Gestaltung und wirtschaftspolitischer Reformen auf diesen Überlegungen basieren.

In Kapitel 5 werden die fünf Themenfelder Denken, Lernen, Handeln, Institutionen und Kultur aufgegriffen und aufgezeigt, wie Hayek und North sich diese erarbeiten und miteinander verknüpfen. Es wird verdeutlicht, wie die individuelle menschliche Wahrnehmung mit den Regeln, Institutionen und Ordnungen einer Gesellschaft verbunden ist, die ihre wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen. Im Anschluss daran werden vier Theorien aus unterschiedlichen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften vorgestellt, die jeweils unterschiedliche Beziehungen zwischen den fünf Themenfeldern analysieren – die Verhaltensökonomik von Daniel Kahneman und Amos Tversky beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Denken und Handeln, die Theorie der Gesellschaft von John Searle untersucht das Verhältnis zwischen Denken und Institutionen, die sozialkognitive Lerntheorie von Albert Bandura beschreibt den Zusammenhang zwischen Denken und Lernen und der *Varieties of Capitalism*-Ansatz von David Soskice und Peter Hall beschreibt die Beziehung zwischen Institutionen und Kultur. Verschiedene Aspekte in Hayeks und Norths Analysen werden dadurch gespiegelt,

²³ Inhaltliche Vorarbeiten zu den Analysen in Kapitel 3 und Kapitel 4 wurden bereits in Dörr und Hochloff 2018 veröffentlicht.

zudem werden Anhaltspunkte ausgemacht, in welche Richtung die Erkenntnisse beider Ökonomen weitergedacht werden können. Die Auseinandersetzung mit den ergänzenden Theorien in diesem Kapitel gibt des Weiteren Impulse, wie das Verständnis institutioneller Strukturen nach Hayek und North erweitert werden kann.

In Kapitel 6 werden drei zentrale Ergebnisse aus dem Vergleich von Hayeks und Norths Analysen zu Regeln, Institutionen und Ordnungen in einem Fazit herausgearbeitet. Sie verdeutlichen, dass kulturelle Faktoren bei der wirtschaftlichen Analyse wichtige Variablen darstellen, die es insbesondere bei institutionellen Reformen zu berücksichtigen gilt. Es wird gezeigt, dass Hayeks und Norths Analysen für die moderne Ökonomik von Bedeutung sind und Hinweise geben, auf welche Weise der institutionelle Rahmen einer Gesellschaft weiterentwickelt werden kann.

Personenregister

- Acemoglu, Daron 61
Ackermann, Rolf 174
Agassi, Joseph 154 f., 217
Aldrich, Howard 166
Aligicia, Paul 57
Allen, Richard 61 f., 235
Altman, Morris 161, 197, 263 f.
Ambrosino, Angela 13, 89, 110
Amico, Daniel d' 12, 27, 48
Angner, Erik 135, 160 f.
Anter, Andreas 91, 202
Aoki, Masahiko 13, 68, 92, 117, 144, 207
Arnhart, Larry 46 f., 166
Arthur, Brian 174
- Bartley, William, 13, 119 f.
Batthyany, Philipp 59
Beck, Naomi 36, 145 ff., 165
Becker, Pia 106, 213
Beckmann, Markus 19
Bendixen, Peter 50
Berger, Sebastian 191
Beugelsdijk, Sjoerd 5, 103 f.
Birner, Jack 13 f., 110, 148
Blümle, Gerold 6, 50, 57
Brousseau, Eric 92, 216
Bruce, Kyle 11, 144
Boettke, Peter 12, 15, 27, 52, 56 f., 72 ff., 87, 105 f., 163, 189 ff., 216
Bouillon, Hardy 12, 147
Boykin, Scott 87, 201 f.
Branco, Marco 180
Bronk, Richard 74 f.
Broock, Martin von 98, 126, 172
Brownlow, Graham 45, 170
Buchanan, James 71, 131, 202 ff.
Butos, William 13, 32 f., 110
- Caldwell, Bruce 7, 13 ff., 22, 57, 87, 119 f., 130, 145, 148 ff., 158, 161 ff., 190 f., 196
- Casari, Marco 126
Chabaud, Didier 11, 14, 20, 173
Chamlee-Wright, Emily 87, 216
Chelini, Chiara 128, 217
Cheng, Cheng-Ping 144
Clark, Andy 25
Coase, Ronald 54, 95
Colombatto, Enrico 201 ff.
Commons, John 144
Conlisk, John 37
Cordes, Christian 216
Cory, Gerald 193, 202
Coyne, Christopher 57, 68, 73, 87, 106, 163, 190, 216
- Dallinger, Ursula 11, 94, 107, 179
Darwin, Charles 133 ff., 165 ff., 179, 203
Daunton, Martin 93, 171
David, Paul 74
Davidson, Paul 17
Davis, Lance 44, 167 f.
Dekker, Erwin 119
Dellepiane-Avellaneda, Sebastian 180 f.
Demsetz, Harold 124 ff.
Denis, Andy 51, 134, 145 ff., 148, 158 ff., 202 f.
Dequech, David 15, 19, 68, 93, 115
Desai, Meghnad 49, 57
Dörr, Julian 9
Dosi, Giovanni 19
Dugger, William 115, 122, 167, 170, 206
- Ebenstein, Alan 120, 190, 201
Edelman, Gerald 13, 31
Egidi, Massimo 13 f., 19, 110, 217
Engerman, Stanley 93, 174
Eucken, Walter 197
Evans, Anthony 57, 144, 153 ff.
- Farrant, Andrew 190 f.

- Faundez, Julio 122, 143, 179
 Feldmann, Horst 40, 68, 92, 145,
 148 ff., 161 f., 197, 204, 244
 Ferguson, Adam 49, 108
 Feser, Edward 12, 31
 Festré, Agnes 264
 Fine, Ben 11, 93, 98, 122, 144, 168,
 171, 178 f., 206
 Fiori, Stefano 123 f., 150 f., 175, 177,
 201
 Frambach, Hans 122, 168 f.
 Friedman, Jeffrey 32, 52, 202 f.
 Freud, Sigmund 246, 250
 Fuest, Clemens 202
 Furubotn, Eirik 68, 98, 212
 Fuster, Joaquin 13
- Gamble, Andrew 56 f., 189, 201, 203
 Garrouste, Pierre 95, 264
 Gaus, Gerald 51, 135, 148 f., 161 f.,
 164, 202
 Gedeon, Peter 50, 74, 147 f., 157
 Geue, Heiko 69
 Gick, Evelyn 12 f., 114, 120
 Gigante, Anna 11 ff., 20, 34, 110, 266
 Gintis, Herbert 151
 Glachant, Jean-Michel 92, 216
 Göbel, Markus 13, 137
 Godard, Francois 191, 195 ff.
 Gödel, Kurt 36
 Goldschmidt, Nils 5, 57, 60, 68, 105 f.,
 118, 134, 168, 175, 178, 192, 197,
 201, 209, 213
 Gonzalez, Sebastian 59, 88
 Gould, Stephen 158 f.
 Granovetter, Mark 103
 Gray, John 33, 59, 145 f., 161
 Grimmer-Solem, Eric 65 ff.
 Greif, Avner 98, 108, 126 f.
 Groenewegen, John 154 f., 171
 Guala, Francesco 98
- Haber, Stephen 174
 Hasnas, John 89
 Hear, Anthony O' 162
 Heiner, Ronald 15 f., 76
 Held, Martin 93, 115 f.
 Helmstädter, Ernst 56 f., 200
- Hennecke, Hans-Jörg 44 ff., 57, 88 ff.,
 110, 157, 197, 203 f.
 Herrmann-Pillath, Carsten 13f., 106f.,
 110, 138, 150, 211 ff., 264
 Hesse, Jan-Otmar 66, 197
 Heydemann, Steven 175
 Hindriks, Frank 98, 239 ff.
 Hirsch, Paul 144, 170, 180
 Hodgson, Geoffrey 8, 68 f., 77, 107 ff.,
 115, 134, 143 ff., 151 ff., 160, 165 f.,
 170, 192, 199, 203, 265
 Holl, Christopher 31, 78, 81 f., 101,
 110, 117
 Holland, John 24, 27
 Horwitz, Steven 12 ff., 18, 22, 25,
 56 ff., 192
 Hull, David 166
 Hume, David 49, 67
 Hunt, Louis 74
- Iorio, Francesco di 13 f., 52, 150
- Jasay, Anthony de 201
 Jonge, Jan de 161
- Kant, Immanuel 88, 91
 Karmiloff-Smith, Annette 25
 Keefer, Philip 92, 103 ff., 169
 Kerstholt, Frans 154 f., 171
 Khalil, Elias 173, 179 f., 202, 206
 Kimball, Miles 37
 Kirstein, Roland 42 ff., 54, 68, 117
 Klausinger, Hansjörg 56, 70, 197 f.
 Knight, Frank 14 ff., 54, 95, 104, 177
 Knudsen, Thorbjorn 166, 199
 Kolev, Stefan 5, 68, 197 f.
 Koller, Peter 59
 Koppl, Roger 13 f., 33, 37, 110
 Krstic, Milos 192 f., 202
- Lamarck, Jean-Baptiste 133 f., 166
 Landes, David 125, 174
 Langlois, Richard 18
 Lenger, Alexander 60, 105 f., 192, 213
 Leeson, Peter 13, 57, 87, 106, 163, 190
 Leibnitz, Gottfried Wilhelm von 159
 Leipold, Helmut 40 f., 119, 124, 157 f.,
 163, 167, 168 ff., 181, 206, 217

- Leschke, Martin 68, 103, 114, 178, 189,
 203 f., 209 f., 215
 Lewis, Paul 47, 56 f., 71, 75, 87, 150,
 154 f.
 Lewontin, Richard 158 f.
 Levy, David 165 f.
 Lindemans, Jan 150 f., 158
 Lipton, David 210
 Lissowska, Maria 214
 Lounsbury, Michael 144, 170, 180

 Mack, Eric 161
 Mandeville, Bernard 48 ff.
 Mantzavinos, Chrysostomos 11, 22,
 24 f., 32 ff., 38, 60, 96 ff., 100,
 108 ff., 113, 121, 136 f., 140 ff.,
 176 f., 209, 213
 Marciano, Alain 133, 166 f.
 Martin, Adam 74, 87, 189
 Maseland, Robbert 5, 103 f.
 Maucourant, Jerome 168
 Maurer, Andrea 150
 Mayr, Ernst 76
 McCloskey, Deirdre 94, 186
 McPhail, Edward 190 f.
 McQuade, Thomas 13, 27, 32
 Menger, Carl 15, 68
 Meyer, Matthias 28
 Milgrom, Paul 126
 Milonakis, Dimitris 11, 93, 98, 122,
 144, 168, 171, 178 f., 206
 Mises, Ludwig von 54 ff., 68, 190
 Mokyry, Joel 166
 Morison, Samuel 89
 Muller, Jerry 70
 Mulligan, Robert 14, 27, 52
 Murrell, Peter 208 ff.

 Nagelkerke, Ad 154 f., 171
 Nicoara, Olga 87, 105
 Nutzinger, Hans 93, 115 f., 168

 Oakeshott, Michael 201
 Otteson, James 50, 157, 162

 Palavicini-Corona, Eduardo 106
 Parthenay, Claude 11, 14, 20, 173
 Peart, Sandra, 165 f.
 Perez, Yannik 11, 14, 20, 173

 Pies, Ingo 54, 58 f., 71, 81, 128, 170,
 196, 200, 203
 Pinochet, Augusto 191
 Pohoata, Ion 216
 Polanyi, Michael 47
 Popper, Karl 76, 120, 154, 189
 Posner, Richard 47, 89, 110, 190, 203 f.
 Priddat, Birger 40 f., 69, 76, 94, 101,
 114, 118, 172
 Putnam, Robert 103

 Radnitzky, Gerard 59
 Reckendrees, Alfred 65, 180
 Reichert, Wolf-Gero 82
 Richter, Rudolf 68, 98, 212
 Riva, Sonia 128, 217
 Robinson, James 61, 207
 Rodrigues, Joao 75, 196, 202 f.
 Röpke, Jochen 134
 Rossi, Guido 157, 195, 201
 Rostow, Walter 124, 168, 170
 Runst, Petrik 120
 Rutherford, Malcolm 144, 171, 216
 Ryan, Alan 1

 Sachs, Jeffrey 125, 210
 Sanders, Anthony 89
 Schlösser, Hans-Jürgen 51, 71, 143,
 244 f.
 Schmidtchen, Dieter 42, 44, 54, 68, 82,
 117
 Schmoller, Gustav von 124
 Schotter, Andrew 98
 Schramm, Michael 200
 Schrenk, Friedemann 134, 137
 Schuhen, Michael 244 f.
 Schumpeter, Joseph 66, 71, 122, 143,
 212
 Scruton, Roger 58, 78, 88, 150, 161,
 192
 Senge, Peter 23 f.
 Shariq, Syed 11, 22, 24 f., 32 ff., 38, 60,
 96 ff., 100, 108 ff., 113, 121, 136 f.,
 140 ff., 176 f., 209, 213
 Shearmur, Jeremy 189 f., 196, 201
 Shiller, Robert 172
 Shirley, Mary 68, 105, 126, 170 f., 174
 Simon, Herbert 29, 37, 226
 Simpson, David 17 f.

- Skoble, Aeon 88 ff.
 Smith, Adam 49 ff., 67, 75, 134, 140,
 162, 164, 170, 193, 203
 Smith, Craig 46, 49, 58, 148, 151, 198
 Smith, Vernon 73, 189
 Sokoloff, Kenneth 93, 174
 Soto, Hernando de 105
 Spagnano, Salvatore 195
 Spranz, Roger 60, 105 f.
 Stanovich, Keith 226
 Stace, Lindsay 172
 Staden, Peter von 11, 144
 Stanfield, James 144
 Steele, Gerald 12 ff., 27 f., 52
 Stigler, George 137
 Storr, Vergil 28, 87, 178, 216
 Streit, Manfred 12 ff., 20 f., 36 ff., 52,
 59, 68 f., 88, 91 f., 117, 197, 216
 Stromberg, Joseph 171, 180
 Strong, Michael 32
 Stykow, Petra 64, 67, 180, 211
 Sugden, Robert 51 f., 59, 135, 145 ff.,
 161, 165
- Thelen, Kathleen 255, 258
 Thomas, Robert 167 f.
 Thomas, Tobias 137
 Tomasello, Michael 134
 Treutler, Michael 110 f.
- Udehn, Lars 154 f.
- Vanberg, Viktor 12 f., 21, 41, 47, 54,
 56 f., 71, 76, 78, 82, 120, 139,
 146 ff., 156, 163, 166, 192 f., 197,
 202, 204, 206
 Vandenberg, Paul 94, 122
 Voigt, Stefan 40 f., 98, 104
 Voltaire 159 f.
- Wallis, John 11, 20, 34 ff., 59 ff., 92,
 95, 101, 186 f.
 Webb, Steven 11, 60, 65 ff., 101, 211
 Weber, Max 174
 Wegner, Gerhard 65
 Weimer, Walter 12
 Weingast, Barry 11, 20, 34 ff., 59 ff.,
 92, 126, 170 f., 186 f., 207
 Wenzel, Nicolai 13, 27, 52
 West, Richard 226
 Wetzel, Anne 172, 175, 179
 Whitman, Douglas 149, 159 f., 203
 Williamson, Claudia 210
 Williamson, Oliver 44, 95, 105, 127,
 207 f.
 Witt, Ulrich 36, 70 f., 145 ff., 149 f.,
 165 f., 200, 254, 265
 Wohlgemuth, Michael 40 f., 69, 92,
 119, 122, 163, 197
- Zamagni, Vera 180
 Zeitler, Franz-Christoph 57, 88, 90
 Zouboulakis, Michel 137, 155
 Zweynert, Joachim 5, 41, 60, 64 f.,
 67 f., 106 f., 170, 172, 178 ff., 209,
 211, 213
 Zywicki, Todd 89 f.

Sachregister

- Adaptionismus 159
adaptives Verhalten 27
Allgemeinwohl 48, 57
Alte Institutionenökonomik 144, 154
Altruismus 128, 131, 166, 191 ff.
Anpassung 52 f., 70, 135, 165, 184, 210
Anpassungseffizienz/anpassungs-
effizient 118, 183 ff, 206, 212,
216 ff.
Anweisung *siehe* Handlungsanweisung
Arbeitsteilung 49, 77, 95, 132, 227
Arten von Ordnungen 90, 115 *siehe*
auch Ordnung
Arten von Regeln 41, 78, 115 *siehe*
auch Regel
- Befehl 59, 79 ff., 90, 198, 242
Behaviorismus 22, 246 ff.
Beschränkung *siehe auch* Verhaltensbe-
schränkung
– formgebundene 99 ff., 173, 117 f.,
207 f.
– formlose 99 ff., 124, 136, 172 ff.,
181, 185, 208 f.
Bewegungsmusterdetektor/-effektor 113
Bienenfabel 48
Bobo-Doll-Experiment 246
Bürger 64
Bürgertum 186
- Common Law 51, 89, 108 f.
- Darwinismus
– generalisierter 166
– neuronaler 13
Deklarativa 242 f., 264 ff.
Demokratie 122, 191, 211
Denken 1, 8 f., 52 ff., 69, 77, 85, 138,
202, 219 ff., 234 f., 243 f., 249,
261 ff.
deontische Macht 240 ff.
Determinismus 144, 182
– kultureller 179 f.
– reziproker 250
– Transaktionskosten 180
Dichotomie 46, 148
Diktatur 190 f.
– Militär 4
dominante Koalition 63 f.
doppelter Ausgleich 65 f.
Durchsetzungsmechanismus 87, 100 ff.,
208
- Effekt
– Anker 228 ff.
– beschränkender 234
– Endowment 232
– ermöglichender/Möglichkeitseffekt
234 ff.
– externer/Externalitäten 122, 196
– Sicherheit 233
Effizienz/effizient 2 ff., 9, 57, 71, 93 ff.,
118, 143, 149, 156 ff., 171 ff.,
183 ff., 198, 212, 217, 224 ff., 234,
253 f., 258 f., 264, 270 ff.
Effizienzverständnis 118, 167 f., 183,
187, 219
Eigennutzen 48
Eigentumsrecht 63, 93, 96, 100 ff., 107,
127, 144, 169, 185, 206 f., 211
Eiserner Vorhang 105, 175, 209 f.
Eliten 175 *siehe auch* Gesellschaftsord-
nung mit Zugangsbeschränkung
Eliteorganisation 107
Emergenz 47 f.
Emotion 262 f., 269
Entscheidung 8, 14 ff., 19, 23 ff., 34 ff.,
53, 64, 68, 75 ff., 81, 92, 102 f., 112,
121 f., 136 ff., 168 ff., 180 ff., 212,
215 f., 223 ff., 228, 231 ff., 264, 270
Entscheidungsfehler 14, 224, 262 ff.
Entscheidungsfindung 18 f., 71, 80, 113,
185
Entscheidungsfreiheit 81

- Entscheidungsgewalt 234
 Entscheidungsgewicht 232 f.
 Entscheidungshilfe 76, 228
 Entscheidungsmöglichkeit 100
 Entscheidungsproblem 233 f.
 Entscheidungsprozess 4, 170, 185, 216,
 226, 264
 Entscheidungssituation 71, 228, 233
 Entscheidungstheorie 231
 Entscheidungsträger 29, 123, 172
 Entscheidungsvariable 104
 Entscheidungsverhalten 24, 85, 226 ff.,
 263 f.
 Entwicklungsgesetz 158, 161 ff., 180
 Entwicklungsmodell 118 ff., 133, 156,
 181, 213 ff.
 Entwicklungspolitik 211
 Entwicklungszusammenarbeit 172
 Epigenetik 133
 Epistemologie/Erkenntnistheorie 13, 52,
 120, 134
 Erklärung des Prinzips 37, 164
 Erwartung 19, 23 ff., 41 f., 53, 69 ff.,
 89, 92 f., 118, 205, 221 f., 240
 Erwartungsbildung 42, 76, 93, 97,
 102 f., 147, 223, 269
 Erwartungsstabilisierung 91
 Erwartungswert 232 f.
 Etatist 203
 Europäische Kommission 2
 Europäische Zentralbank 2
 Europäische Union 3
 Evolution 8, 31, 51, 61, 118, 128,
 131 ff., 145 ff., 157 ff., 162, 166,
 176, 184, 188, 192, 221, 232, 238,
 251, 269
 – biologische 133f., 149, 159 f., 163
 – kulturelle 9, 69 ff., 78, 83, 85 f., 88,
 104, 129, 139 f., 146 ff., 155 ff.,
 159 ff., 164 ff., 173, 182 ff., 188,
 192 ff., 198, 202, 205, 215 ff., 219,
 224, 243 ff.
 – sozio-ökonomische 15
 Evolutionsgesetz 163
 Evolutionsoptimismus 163, 194, 204,
 215 ff., 264
 Evolutionspessimismus 170, 215 ff.
 Evolutionsprozess 31, 130, 134, 140,
 145 f.
 Evolutionstheorie
 – biologische 13, 161 ff., 166, 215
 – kulturelle 119, 133, 148, 163 f.
 Faktor
 – endogener 5
 – ideeller 87, 170, 174, 178 ff.
 Faschismus 190, 192
 Fehler-Korrektur-Mechanismus 160
 Filter *siehe* Wahrnehmungsfilter
 Finanzkrise 1, 74
 Frame 233 f.
 Freiheit 49, 59, 64, 88, 91, 131, 195
 – individuelle 58, 149
 – persönliche 45, 252
 Funktion
 – beschränkende 94, 115, 219, 224
 – ermöglichende 68, 115, 219, 223,
 262 ff.
 Funktionalismus 161 ff.
 – kollektivistischer 147
 Ganzheiten 144, 151 f.
 Gefangenendilemma 157
 Geist 8, 11 ff., 20 ff., 28 ff., 37, 46,
 51 ff., 74, 97, 110 ff., 136, 141, 138,
 144, 151, 188, 205, 216, 219, 221,
 235 ff., 248 ff., 262 ff., 268 f.
 Geld (-wesen) 69, 129, 132, 207, 214,
 235, 238 ff.
 Genese 120, 188
 – von Ordnung 45 *siehe auch* Ordnung
 – von Verstand und Kultur 187
 Gerechtigkeit
 – redistributive/verteilende 74, 192
 – prozedurale 192
 – soziale 74, 192
 – Trugbild sozialer Gerechtigkeit 192
 Gerechtigkeitsempfinden 50
 Gesellschaftsordnung 77, 180, 184, 199,
 204 *siehe auch* Ordnung
 – dezentral organisierte 184
 – gegenwärtige 159
 – institutionelle 213 ff.
 – spontane 59
 – westliche 159
 – mit Zugangsbeschränkung 62 ff.,
 180, 186, 211
 – mit Zugangsfreiheit 65 ff., 180

- Gesetz 31, 87 f., 91 ff., 109, 119 f., 163, 196, 201 ff., 223
 Gesetzgeber 198
 Gesetzgebung 88, 90, 198
 Gestaltung
 – bewusste 46, 197, 201, 205
 – beschränkte 201 f.
 – institutionelle 9, 61, 102, 118, 179, 187 f., 194 f., 200, 204 f., 212 ff., 217 ff., 253, 262 ff.
 – planvolle 204
 Gestaltungsfreiheit 200
 Gestaltungsfreiraum 250
 Gestaltungsgrenze 187, 204
 Gestaltungsmöglichkeit 8, 187, 204 ff., 218
 Gestaltungsnotwendigkeit 187, 200, 218
 Gestaltungsvorschlag 187 f., 200 ff.
 Glaubensvorstellung 174, 183 *siehe auch* Religion
 gradualistischer Ansatz 210 f.
 Gradualität 124
 Griechenland 1 ff., 272
 Gruppenregel 149, 217 *siehe auch* Regel
 Gruppenselektion 144 ff., 161 f.

 Handel 124 ff., 132, 214
 Handeln 6 ff., 41 ff., 63, 68, 74 ff., 85, 93, 97, 112 ff., 143, 146, 184, 204, 219 ff., 261 ff., 268
 – eigeninteressiertes 50
 – individuelles 42, 46, 94, 115, 146, 219 f., 228, 248, 271
 – kooperatives 238
 – lösungsorientiertes 179
 – menschliches 1, 40, 48, 67 ff., 110, 114, 219 ff., 263 f., 268 ff.
 – nicht-rationales 225
 – ökonomisches 14, 176
 – selbstloses 147
 – unbewusstes 201
 – wirtschaftliches 5 f.
 – zweckgerichtetes 53
 Handelsregel 111 ff. *siehe auch* Regel
 Handelsordnung 41, 44, 54, 76, 117, 152, 199, 202 *siehe auch* Ordnung
 Handlungsanweisung 3, 68, 79 ff., 85, 115, 126, 139, 224, 260

 Herrschaft des Gesetzes 91, 204 *siehe auch* Rechtsstaat
 Heuristik 228 ff., 262 f.
 – Repräsentativität/Verfügbarkeit 228 ff.
 Hilfspaket 1 ff.
 Historismus 163
 Historizität 176, 271
 Holismus 148, 151, 155
 – methodologischer 144, 153 ff.
 homo oeconomicus 226, 263
 Horde 84 ff., 92, 128 ff., 138, 164 ff., 191 ff.

 Ideologie 103 ff., 116, 119, 122, 170 ff., 208, 225, 263
 Imitation 135 f., 266
 Imitationsprozess 135, 215, 243 f.
 Innovation 185, 216, 246, 251 f.
 – inkrementelle/radikale 259
 – Verhalten 250, 265 f.
 Innovationsprozess 135, 215, 251, 265
 Innovationswettbewerb 71
 Individualismus
 – institutioneller 153 ff., 217
 – methodologischer 41, 143 ff., 217
 Individuum 9, 14, 16 ff., 22 ff., 29 ff., 38 f., 41 ff., 61 ff., 67 ff., 86 f., 90 ff., 97, 101, 105, 112 ff., 121 ff., 135, 165 f., 176, 180 ff., 193, 199, 216, 221 ff., 238 ff., 261 ff., 269 ff.
 Ineffizienz/ineffizient 4, 9, 45 ff., 156 ff., 163, 168 ff., 174 f., 183, 187, 190, 212, 215 ff., 263, 271
 Informationsrückkopplung 24, 75, 208, 247
 Institution 5 ff., 40 ff., 54, 59 ff., 65 ff., 74 ff., 92 ff., 103 f., 108 ff., 121 ff., 132 f., 137 ff., 150, 155 ff., 165 ff., 176 ff., 182 ff., 193, 199 ff., 212 ff., 220 ff., 234 f., 240 ff., 250 ff., 258 ff.
 – extraktive/inklusive 61
 – formale/formelle 9, 87, 104 ff., 124 ff., 155, 207 ff., 212 ff., 218, 223, 253, 271
 – informale/informelle 9, 60, 75, 87, 104 ff., 113, 124 ff., 182, 207 ff.,

- 215 ff., 223 ff., 253, 262, 266 f.,
270 f.
- Institutionalismus 111
– amerikanischer 144
– kognitiver 110
- institutionelle Analyse 67 f., 92, 107,
116, 138, 143, 234, 264
- institutioneller Ansatz 114
- institutionelles Arrangement 44, 204
- institutionelle Beschränkung 60, 100,
207
- institutionelle Beständigkeit 118
- institutionelles Gefüge 171, 189, 213,
260
- institutionelle Komplementarität 258 ff.
- institutioneller Rahmen 10, 65, 70, 142,
173, 198, 205 f., 215 ff., 253, 262,
266, 272
- institutionelle Rahmenbedingungen 96,
99, 259
- institutionelle Realität 235, 238, 241 ff.,
265, 270
- institutionelle Struktur 6, 9 ff., 41 ff.,
55, 59, 67 f., 93, 103 ff., 116 ff., 123,
142, 156, 160, 166 ff., 170, 184,
194 f., 204 f., 208 ff., 217 ff., 224,
234, 240 ff., 255, 259, 266 ff., 272
- institutioneller Transfer/Institutionen-
transfer 213 ff., 253, 262, 266
- institutionelles Vakuum 210
- institutioneller Wandel 9 ff., 103,
118 ff., 133 ff., 156, 167, 170 ff.,
177 ff., 206, 212 ff., 219, 271 f.
- institutionelle Wirklichkeit 234
- Institutionenbegriff 69, 98, 107 ff., 172
- Institutionendefinition 92 ff., 98 f., 108,
124, 241, 255
- Institutionenkonzept 40, 110, 114 ff.
- Institutionentransplantation 210, 218
- Instinkt 77, 82 ff., 128 ff., 148, 166,
192 f.
- Intention 205
- Intentionalität 48, 235 ff., 264
– individuelle 237 f.
– kollektive 237 f.
– menschliche 179, 204
- Internationaler Währungsfonds 1 f.
- Interventionismus 190
- Isomorphie 28 f.
- Jäger- und Sammlergesellschaften 62,
84 ff., 124 f., 128 ff., 166, 193,
213 f. *siehe auch* Wildbeuterordnung
- Kapitalismus 65, 151, 174, 180, 190 ff.,
201, 254, 262, 266
- Kapitalismustypologie 253, 266
- Kapitalismusvariante 253 f., 266
- Katallaxie 72 ff., 117
- kategorischer Imperativ 91
- Klassifikation 14, 19 ff., 32 ff., 44, 60,
81 ff., 100, 109, 181, 221, 269
– multiple 32
- Klientelismus 3 ff.
- Kliometrie 7
- Kommunismus 190 ff.
- komparativer institutioneller Vorteil
258 f.
- Kompetenz-Schwierigkeitslücke/Kom-
petenzlücke 15, 19
- Komplexität 8, 17 ff., 37, 42 ff., 51,
54 f., 68, 96 f., 111, 118, 139, 152,
181, 221 ff., 247, 269 f.
- Komplexitätsproblem 19
- Komplexitätsreduktion 21
- Komplexitätstheorie 18
- Konnektionismus 14, 22 ff., 221
- Konstruktivismus 47, 189, 119 ff., 190,
198, 202 ff., 215 ff., 262
- Kontroverse 20, 151, 158, 196, 200 ff.
- Konvention 43, 49, 88, 103 ff., 116,
173, 243
- Kognition 6 ff., 12, 20, 23, 28, 33 ff.,
37, 110, 113, 173, 221 f.
- Kognitionswissenschaft 11, 14, 32, 107,
110
- kognitive Entlastungsfunktion 68
- kognitive Fähigkeit 18, 37, 74, 80, 97,
138, 150, 199 f., 247
- kognitive Fundierung 111, 174
- kognitive (Funktions-)Mechanismen
11 ff., 19, 27, 40, 107, 113, 144, 222,
244, 268 f.
- kognitives Kulturverständnis 6 ff.
- kognitive (Wahrnehmungs-)Prozesse 7,
14, 22, 33, 74, 107, 114, 217, 181 ff.,
221 f., 227, 248, 262
- kognitive Struktur 25, 97, 128, 141,
175 f., 249

- kognitive Verankerung 107, 224
kognitive Verzerrung 227 f., 231, 262 ff.
kognitive Wende 11
kognitive (Wissens-)Verarbeitung (-smechanismen) 37, 51, 69, 226, 262 ff., 269
Kooperation 8, 41, 69, 117, 128, 141, 157, 192, 257 ff., 270
Koordination 42, 53 ff., 193
– bewusste 55
– gesellschaftliche 53
– gruppenbasierte 257
– hierarchische 44, 95
– Handlungen/Verhalten/Tätigkeiten/Aktivitäten 40 ff., 48, 76, 97, 104, 127, 184, 199, 202, 255, 259 f., 264, 271
– Unternehmenstätigkeiten/unternehmerische Tätigkeiten 255, 260
– (verteiltes) Wissen/Wissens- 52 ff., 58, 71, 87, 97 f.
– marktliche 44, 95
Koordinationsform 44, 252, 255 f.
Koordinationsmechanismen/Mechanismen der Koordination 58, 72 ff., 205
Koordinationsproblem 57, 254 ff.
Koordinationsprozess 69 f.
Korruption 3, 170
Kosmos 45, 116
Kultur 1, 5 ff., 46, 79, 86, 103 ff., 130, 134, 137 ff., 145, 165, 173 ff., 186 ff., 216 ff., 224 f., 252, 255, 261 f., 266 ff.
kulturelle Ökonomik 5 f.
kultureller Dolmetscher 213
kulturelles Erbe 9, 83, 118, 141, 156, 171 f., 179 ff., 192, 209, 216 ff., 224, 253, 271 f.
kultureller Fatalismus 178
kultureller Unternehmer 213
Lamarckismus 133, 166
Lernen 6 ff., 23 ff., 134, 165, 176, 219 ff., 243 ff., 261 ff.
– am Modell/Modelllernen 245 ff., 262 ff., 270
– direktes 244 f.
– implizites 138
– indirektes 141
– informelles 138
– kollektives 137 ff., 176
– menschliches 14, 25 ff., 104, 133, 136, 219 ff., 245
– soziales 245 ff.
Lernprozesse 7, 24 ff., 33, 38, 136, 141, 156, 171, 177, 183, 221 ff., 243 ff., 261, 269
– kollektive 11, 133, 137, 143 f., 155, 176, 215 ff., 244
Liberalismus 7, 49, 194
– Laissez faire 195 ff., 203
Makroökonomik 152
Markt 44, 51, 54, 57 ff., 66, 69 ff., 97, 115, 127, 132, 137, 156, 164, 192, 195 f., 224, 254 ff., 270
Marktordnung 56, 70 f., 184 *siehe auch* Ordnung
Marktwirtschaft 129, 141, 163 f., 184, 187, 195, 210, 252
– liberale/koordinierte 254 ff., 266
– mediterrane 257
– Soziale 172
Marxismus 172
Methodologie 38, 92, 143 f., 151 ff.
Metapher 25, 198, 222
– des Gärtners 198
– der Karte und des Modells 26
– des Spiels 99, 117
– der unsichtbaren Hand 49 f. *siehe auch* unsichtbare Hand
– des Werkzeugs 217
Modell 14, 26 ff., 30, 38, 68, 121 f., 130, 181, 201, 208, 214, 222 f., 227, 245 ff., 250 f., 266 *siehe auch* Entwicklungsmodell
– mentales 11, 23 ff., 30 ff., 38, 104 ff., 113 f., 136, 141, 171 ff., 180 f., 210, 222 ff., 244, 262 f., 271
– geteiltes mentales 11, 32, 136 ff., 144, 172 ff., 182, 215 f., 224 f., 244, 253, 271
Modellierung, abstrakte/kreative 251
Modelllernen *siehe* Lernen
Modellverfassung 87, 201
Mont Pèlerin Society 191

- Moral 69, 86, 92, 120, 129 ff., 145, 165 f., 188, 192 f., 214, 251
- Moralphilosoph/Moralphilosophie, schottische 48 ff., 134 f.
- Moralregel/moralische Regel 49, 79, 131, 199 *siehe auch* Regel
- Moralsystem 121, 199, 214 f.
- Moraltradition 131
- Moralvorstellung 86, 129, 138
- Mustererkennung 21 ff., 221, 269
- Nationalsozialismus 190 ff.
- naturalistischer Fehlschluss 158 ff.
- Negativitätsdominanz 232
- Neoklassik, neoklassische Theorie 16 ff., 37 f., 57, 68, 96, 136, 151, 170
- neoklassischer Analyserahmen 122, 167 f.
- neoklassisches Rationalwahlmodell/
Rationalitätsannahme 154, 171, 226
- Neue Erwartungstheorie 228 ff.
- Neue Institutionenökonomik 7, 16, 37, 41, 45, 68, 92, 98, 122, 136, 140, 216
- Neue Wirtschaftsgeschichte 7, 45, 167
- Nicht-Ergodizität 17 ff., 185, 221
- Nicht-Rationalität 226 ff., 262
- Nomos 78, 83, 88 ff., 161 *siehe auch* Privatrecht
- Norm 32, 43, 78, 97, 103 ff., 116, 123, 134, 138, 147, 159 f., 173, 180, 223, 239, 256 f., 266
- öffentliche Güter 196 f.
- Öffentliches Recht 82, 89
- Ontogenese 31, 158
- Ordnung 5 ff., 21, 24, 28 f., 37, 40 ff., 47, 50 ff., 59 ff., 65 ff., 73 ff., 91 ff., 114 ff., 132, 149 ff., 164, 183 f., 189, 194 ff., 219 f., 226, 261, 265 ff., 269 ff.
- abstrakte 52, 78, 90, 119
 - endogen gewachsene 45 ff.
 - erweiterte 61, 79, 86, 119 ff., 128 ff., 159 ff., 188, 192 ff., 217
 - evolvierte 48, 161
 - exogen erzeugte 45, 54
 - freiheitliche 58, 84
 - geplante 234
 - gerechte 45
 - geschaffene 46
 - gesellschaftliche 6, 43, 59 ff., 77
 - gesetzte 9, 44 ff., 54, 78 ff., 90, 108, 117, 253
 - hierarchische 101
 - holistische 59 f.
 - institutionelle 201, 205
 - komplexe 47, 51, 79 f.
 - korporative 47
 - marktliche 59, 69 f., 74, 77
 - marktwirtschaftliche 190, 210
 - menschliche 61, 86
 - mentale 28
 - mit Zugangsbeschränkung 60 ff., 187, 211
 - mit Zugangsfreiheit 61, 187
 - neuronale 28
 - phänomenale 28 ff.
 - physikalische 28 f.
 - politische 43, 59, 126
 - polyzentrische 119
 - relationale 22
 - sensorische 22, 25, 28 ff., 37 ff., 52, 225, 244, 262 f.
 - soziale 18, 44, 217, 264
 - spontane 9, 44 ff., 51 ff., 57 ff., 69 ff., 78 f., 86 ff., 90, 108, 115 ff., 130 ff., 138, 148 ff., 156 ff., 162 ff., 193 ff., 201 ff., 214, 223 f., 234, 253, 264, 270 ff.
 - unintendierte 157
 - wettbewerbliche 157
 - wirtschaftliche 59, 156, 197, 264
- Ordnungsbegriff 43 ff., 115
- Ordnungsform 40, 44, 58 ff., 67, 110, 116 f., 180, 253
- Ordnungsfunktion 22, 224
- Ordnungsgefüge 41
- Ordnungsleistung 22, 221
- Ordnungskonzept 40, 43 ff., 114 ff.
- Ordnungsmuster 61
- Ordnungsökonomik 40 f.
- Ordnungsprozess 85
- Ordnungsrahmen 43, 198
- Ordnungstheorie 40 f., 44, 119

- Ordnungsstruktur 6 f., 40 ff., 47 f., 52 f.,
 55, 61, 69, 72, 76, 115, 129, 157,
 163, 195, 217 ff., 221, 224, 261
 Ordnungstypologie 45, 59 f.
 Organisation 3 ff., 24, 43 ff., 53 ff., 50,
 60 ff., 78 ff., 90 ff., 99 ff., 107 f.,
 115 ff., 123 ff., 142 f., 179 ff., 208,
 214, 253 ff.
 Panglossianismus 158 ff.
 Pfadabhängigkeit 28, 33 f., 107, 124,
 140, 144, 174 ff., 181, 208, 217, 225,
 263, 271
 Phylogenese 31, 158
 Planung 197, 201, 204
 – bewusste 46, 188 ff., 264
 – dezentrale 47
 – gesellschaftliche 202
 – institutionelle 190, 194
 – rationale 57, 163
 – staatliche 191
 – wirtschaftliche/Wirtschaftsplanung
 190, 217
 – zentrale 191
 Planwirtschaft 54 ff., 252 f.
 Politikempfehlung 213
 Privateigentum 56, 129 f., 182, 239 ff.,
 243 *siehe auch* Sondereigentum
 Privatisierung 2
 Privatrecht 82, 88 f.
 Qualia 30
 Rationalismus, konstruktivistischer
 189 f., 200 f.
 Rationalität
 – beschränkte 37, 122, 225
 – menschliche 231
 – prozedurale 37
 – vollkommene 37
 Recht 64, 68 f., 74, 82, 88 f., 115, 129,
 145, 165, 211 ff.
 Rechtsfindung 88
 rechtliche Strukturen 4, 239
 Rechtsrahmen/rechtlicher Rahmen 90,
 102, 198, 205 f.
 Rechtsregeln, (formale/nomokratische)
 78, 82 f., 87 ff., 197 *siehe auch* Regel
 Rechtssicherheit 66, 92
 Rechtsstaat(-lichkeit) 63, 196 ff., 204
 rechtsstaatliche Prinzipien/Rechts-
 staatsprinzip 64, 207, 211
 Reform 1 ff., 61, 65, 89, 209 ff.
 – institutionelle 10, 199, 208 ff., 253,
 266, 271 f.
 – strukturelle 2
 – wirtschaftspolitische/wirtschaftliche/
 politische 1 ff., 208 ff., 260, 266,
 271 f.
 Reformmaßnahme 3, 262
 Reformvorschlag 254, 260
 Reframing 233 *siehe auch* Frame
 Regel 5 ff., 16, 21, 40 f., 49, 55, 59,
 67 ff., 98 ff., 108 ff., 123, 130 ff.,
 145 ff., 157 ff., 173 ff., 197 ff.,
 216 ff., 226 ff., 239 ff., 250 f.,
 261 ff.
 – abstrakte 21, 78 ff., 91, 115 f., 121,
 128 ff., 166, 200, 214, 224, 243
 – genetische 81 ff.
 – formale/Rechtsregel 78, 82 f., 87 ff.,
 100 ff., 116, 123 f., 197, 209, 255
 – implizite 86
 – informelle/formlose 81 ff., 106 ff.,
 124, 214, 255
 – konkrete 78 ff., 115 f., 130 ff., 209,
 214
 – konstitutive/regulative 239 f.
 – kulturell übertragene 82, 87, 138 f.,
 147, 158 f., 183 f., 189, 198, 216 ff.,
 225, 269 ff.
 – moralische *siehe* Moralregel
 – nomokratische 88 ff.
 – politische 101, 116, 209
 – unbewusste 77
 – universalisierbare 92
 – wirtschaftliche 101 ff., 116, 209
 Regeldaption 183, 216
 Regelart 78 ff., 83, 88
 Regelbegriff 77, 111
 Regelkonzept 40, 110 ff.
 Regelmäßigkeit 21 ff., 76 f., 98, 136,
 151 f., 157 f., 221
 Regeln gerechten Verhaltens 88 ff., 161
siehe auch Nomos/Privatrecht
 Regelordnung 41, 76, 117, 202 *siehe*
auch Ordnung

- Regelsetzung 197, 204 ff.
 Regelsystem 76, 81 ff., 91 f., 126, 135, 185
 Regelübertragung/-transmission 78, 89, 133, 138, 215
 relative Preisänderung 70 f., 122
 Religion/religiöse Gebote 63, 126, 182 f. 126
 Rentenschaffung 62, 186, 211
 Reklassifikation/Reklassifikationsprozess 26, 32 ff., 269
 Repräsentation 24, 29 f., 222 ff., 237, 243, 247 f., 265, 269
 repräsentationale Neubeschreibung 25, 33
 reproduktiver Erfolg 133
 Reputation 126, 256
 Reputationssystem 125 f.
 Residualfaktor 178
 Revolution 123 f., 177 f.
 – glorreiche 206 f.
 – kliometrische 167
 – neolithische 62, 125, 167
 – soziale 64
 Reziprozität 73, 126, 204, 166
 Richter/Richterrecht 88 ff., 126
 Risiko 14 ff., 229, 233
 Risikoentscheidung 231
 Rückkopplungsprozess 113, 176

 Schichtung menschlicher Verhaltensregeln 83, 121, 128 ff. *siehe auch* Moralsystem/Regel
 Schocktherapie 210 f.
 Schrift 69, 137
 Schule 99
 – Freiburger 40 f., 68, 197
 – Historische 68, 124
 – Österreichische 7, 15, 18 f., 56 f., 68, 87, 143, 155, 216
 Selbstregulation 70, 249
 Selbstwirksamkeit 249 ff.
 Selektion 121, 130, 135, 138, 149, 158 ff., 164 ff.
 Selektionsdruck 165
 Selektionsebene 149
 Selektionsmechanismus 149, 161, 165
 Selektionsprozess 138, 159, 183 f.
 Selektionsvorgang 129

 Sitte 82 ff., 103 ff., 125, 138, 179
 Solidarität 128 ff., 166, 191 f.
 Sondereigentum 132
 Sozialdarwinismus 165 ff.
 soziale Realität 234 ff., 262 ff.
 Sozialismus 56, 86 f., 190 ff., 201, 217, 225
 Sozialismusdebatte 56
 sozialistische Ideen 167, 172, 190, 253
 Soziobiologie 165
 Spezialisierung 96 f., 124 ff., 132
 Sprache 50, 69, 88, 115, 125, 129, 137 ff., 145, 165, 173, 214, 235, 241 ff., 251, 262 ff., 270
 sprachliches Bewusstsein 243, 262 ff., 270
 Sprachsymbol 247
 Sprechakt 242, 265, 270
 Staatsschuldenkrise 1 ff., 272
 Staatstätigkeit 191 ff., 201 ff.
 Standardisierung 244
 Status-Funktion 238 ff.
 Statusindikator 239
 Stereotyp 229
 Stufenmodell 121 ff. *siehe auch* Entwicklungsmodell
 Subjektivität 8, 27 ff., 225, 236 f., 264, 270
 Symbolisierung
 – bildliche 248
 – kognitive 248 ff.
 – sprachliche 248
 Szientismus 163, 189 f.

 Tatsachen
 – institutionelle 235 ff., 270
 – nackte/rohe 235
 – objektive 38, 236
 Tausch 64, 77, 86, 94 ff., 101 ff., 125 f., 141, 181, 207, 214 f.
 Tauschformen 121 ff., 181
 Taxis 45, 54
 Technologie 95, 142, 174 ff.
 Technologietransfer 256 f.
 Teleologie 180
 Theorie des Geistes 12 f., 17 ff., 32 ff., 51 f., 110, 138, 148, 235, 264
 Theorie des institutionellen Wandels 9 ff., 38 ff., 93, 98 f., 104 ff., 115 ff.,

- 119 ff., 133, 137, 144, 154 ff.,
175 ff., 212 ff., 224, 243 f., 253, 266
- Theorie der kulturellen Evolution 38,
44, 86, 118 ff., 128, 133, 139 f.,
147 ff., 166, 183, 187, 213 ff., 216,
243, 266
- The Sensory Order 12 f., 20 ff., 28, 35,
52, 56, 85, 110, 119, 148 ff.
- Thesis 83, 88 ff. *siehe auch* Öffentliches
Recht
- Totalitarismus 59, 191 f.
- Tradition 7 f., 41, 49, 68, 76, 82 ff.,
100 ff., 120, 125, 129, 131 ff.,
138 ff., 147, 156 ff., 167, 174, 182,
188 f., 194, 199, 216, 250, 268
- Transformationsforschung 175
- Transaktionskosten 75, 95 ff., 105, 117,
122 ff., 167 ff., 214
- Transformationskosten 95
- Transformationsprozess 171, 109 f.
- Transition 4, 180
- Trittbrettfahrerproblem 146 f.,
Troika 2 ff.
- Übertrittsbedingung 66 f.
- Überzeugung 24, 69, 85 ff., 98, 103 ff.,
116, 126, 136, 172 ff., 178 ff., 208,
216, 222, 235, 243
- Überzeugungsgefüge 25, 34 ff., 113,
136, 171, 222
- Überzeugungssystem 113 f., 172 ff.,
182 f., 209, 216
- Unabwendbarkeitsthese 191
- Universalisierbarkeit(-skriterium) 91 f.
- Unsicherheit 8, 14 ff., 37 ff., 59, 68, 72,
76, 93 ff., 117 ff., 136 ff., 181,
185 ff., 207, 215 ff., 231, 245, 269 f.
- echte 14 f.
 - fundamentale 14 ff., 24
 - konstitutionelle 38
 - prozedurale 19
 - strukturelle 18 f., 268
- Unsicherheitsreduktion 19, 41, 59, 93
- unsichtbare Hand 162, 203
- Verhaltensbeschränkung 67 f., 80 f.,
93 ff., 115 f., 122, 126, 171, 178,
207, 214, 223 f., 234, 262 ff. *siehe
auch* Beschränkung
- Verlaufsabhängigkeit *siehe* Pfadabhän-
gigkeit
- Verlustaversion 232
- Versuch und Irrtum 130, 140, 157,
162 f., 185, 192, 204, 215, 245 f.,
272
- Verwendungsfunktion 238
- vorbewusste Erfahrung 21
- Vorstellungsbild 23 ff., 34, 93, 111 ff.,
136 ff., 176, 215, 223 ff., 234,
247 ff., 269 ff. *siehe auch* mentale
Modelle
- Wachstumsprozess
- endogener 142
 - spontaner 198
 - wirtschaftlicher 142
- Wahrnehmung 5 ff., 21 ff., 77, 85, 107,
111 ff., 136, 142, 171 ff., 180 ff.,
221 ff., 232 ff., 263 f., 272
- Wahrnehmungsfiler/Filter der Wahr-
nehmung 25, 75, 223 ff., 262 f., 269
- Wahrnehmungsmechanismen 24, 28, 32
- Wahrnehmungsprozess 6 ff., 22 f., 31 f.,
35 ff., 56, 85, 104, 114, 136, 182,
183, 219, 223, 268
- Wahrnehmungsregel 111 ff., 224 *siehe
auch* Regel
- Wandel, inkrementeller 208
- Washington Consensus 210
- Weimarer Republik 65, 180
- Werkzeug 80, 139 f., 217, 224, 238
- Wert 169, 192, 230, 238
- normativer 59
 - legitimierender 204
 - moralischer 162
 - ideeller 173
- Werte 32, 85 ff., 126, 130, 140 f., 150,
172 f., 182 f., 247
- Wertesystem 91, 252
- Wettbewerb 66, 71 f., 95, 142 f., 185 ff.,
211, 255
- Entdeckungsverfahren 71
- Wettbewerbsprozesse/wettbewerblicher
Prozess 71, 122, 133, 142 f., 159,
183 f., 186, 197, 204, 217, 271
- Wettbewerbsstruktur/wettbewerbliche
(Markt-)Struktur 96, 187, 194, 255

- Wildbeuterordnung 60 ff., 124 *siehe auch* Jäger- und Sammlergesellschaften
- Wirtschaftsleistung/wirtschaftliche Leistung 98, 114, 173 ff., 208, 254
- Wirtschaftsordnung 95, 185 ff., 197 *siehe auch* Ordnung
- Wissen 9, 13 ff., 23 ff., 44 ff., 70 ff., 97 f., 115 ff., 127, 132 ff., 150, 155, 156 f., 184, 189 ff., 199 f., 215 ff., 222 ff., 245, 255, 260 ff.
- bruchstückhaftes/Bruchstücke/fragmentiertes/verteiltes 16, 52, 56 ff., 69 ff., 81, 115, 150, 156 f., 224, 264
 - bewusstes/unbewusstes 36
 - implizites 264
 - unvollständiges/Unvollständigkeit 16, 56, 93, 223
 - vollkommenes 16, 57, 76
 - begrenztes/Begrenztheit 8, 14, 27 f., 35 ff., 52, 58, 132, 223 ff., 270
 - subjektives 14 f., 29, 35, 40, 52, 56 ff. 69 ff., 78, 138, 150, 156, 264, 269 *siehe auch* Subjektivität
 - situatives 71
 - praktisches/theoretisches 137
- Wissensakkumulation/Akkumulation von Wissen 76, 137 ff., 156, 215 ff.
- Wissensproblem 16, 56 ff., 156, 190
- Wissensteilung 56 ff., 81, 85, 95 ff., 117, 156
- Wissensverarbeitung(-smechanismen) 18, 37, 51, 93
- Wohlfahrtsstaat 191 f., 199
- Zentralitätsfunktion 127
- Zivilisation 45 f., 79, 84, 95, 119 ff., 129 ff., 162 ff., 168, 182, 188, 193 f., 214 ff., 242
- Zivilisationsprozess 128
- Zwillingsbegriff 157

Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften im 21. Jahrhundert

herausgegeben von
Nils Goldschmidt, Jan Otmar Hesse und Boris Holzer

Die Gesellschaftswissenschaften zerfallen heute in eine Vielzahl von Disziplinen, von den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, über die Geschichts- und Kulturwissenschaften bis hin zur Rechtswissenschaft. Angesichts des sehr hohen methodischen Niveaus in den Einzeldisziplinen und der notwendigen Spezialisierung werden übergreifende Forschungen immer schwieriger und seltener. Die Schriftenreihe *Die Einheit der Gesellschaftswissenschaft im 21. Jahrhundert* versammelt Beiträge, die an dieser Synthese arbeiten. Publiziert werden Monographien und Sammelbände, in denen die methodische Vielfalt der heutigen Gesellschaftswissenschaften gezielt für innovative Einsichten oder Problembeschreibungen eingesetzt wird. Es soll keine neue Methodendebatte gesucht werden, sondern es sollen durch die multiperspektivische Betrachtungsweise aus unterschiedlichen disziplinären Kontexten Erkenntnismöglichkeiten eröffnet werden. Hiermit schließt die Reihe an die zwischen 1962 und 2013 erschienene Reihe *Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften* an, die in dieser Hinsicht sehr positiv gewirkt hat.

Alle Bände in der Reihe werden durch die Herausgeber sowie externe Gutachter begutachtet.

ISSN: 2569-457X
Zitiervorschlag: EdG21

Alle lieferbaren Bände finden Sie unter www.mohrsiebeck.com/edg21



Mohr Siebeck
www.mohrsiebeck.com

